

Nach El Mayos Festnahme: Steigende Gewalt und Rivalität im Sinaloa-Kartell

Der Artikel untersucht, wie Ismael „El Mayo“ Zambadas Festnahme den Sinaloa-Kartellkonflikt verschärft und den Drogenhandel destabilisieren könnte.

Der kürzliche Verhaftung von **Ismael „El Mayo“ Zambada**, einem der Hauptakteure des **Cártel de Sinaloa**, hat in der Unterwelt des Drogenhandels für Aufregung gesorgt. Am **25. Juli** wurde Zambada in **Nuevo México** gefasst, was nicht nur seine eigene Position gefährdet, sondern auch die internen Spannungen innerhalb des Kartells angeheizt hat. Die Kluft zwischen den beiden Hauptfraktionen – der Mayiza, die Zambada loyal ist, und Los Chapitos, welche von den Söhnen des legendären Drogenbosses **Joaquín „El Chapo“ Guzmán, Iván Archivaldo** und **Jesús Alfredo Guzmán Salazar**, angeführt werden – weitet sich dramatisch aus.

Die Verhaftung hat die Rivalität zwischen diesen beiden Gruppen verschärft und die Gewalt in ihrer Umgebung erhöht. Obwohl in den Tagen nach Zambadas Festnahme die Mordrate zunächst zurückging, kam es am vergangenen Wochenende zu einer gewaltsamen Eskalation, bei der zehn Menschen getötet wurden. Zu den Opfern zählt **Martín García Corrales**, ein ehemaliger Vertrauter Zambadas, der mit einem hohen Kopfgeld von vier Millionen Dollar belegt war und als bedeutende Figur in laufenden Ermittlungen der DEA gilt.

Steigende Gewalt und Ressourcenengpass

Ein anhaltendes Problem könnte die bevorstehende Möglichkeit

eines offenen Krieges zwischen den Fraktionen des Cártel darstellen. Analysten warnen, dass ein anhaltender Konflikt in Kombination mit einem ansteigenden Bedarf an Waffen und Schutzmaßnahmen die gesamten Operationen der Drogenhändler erheblich belasten könnte. Die Zunahme der Gewalt zwingt die rivalisierenden Gruppen dazu, mehr in die Sicherheit ihrer Territorien und Aktivitäten zu investieren. Dies führt nicht nur zu höheren Betriebskosten, sondern macht auch die Aktivitäten des Kartells sichtbarer, was mehr Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zieht.

Ein Hersteller synthetischer Drogen, der in einem von Zambadas Anhängern kontrollierten Gebiet nahe **Culiacán** arbeitet, äußerte sich besorgt über die erhöhte Militärpräsenz in der Region. „Es gibt jetzt viel mehr Regierung hier. Das macht mir Sorgen. Ich muss vorsichtiger sein“, sagte er. Andere Drogenhändler haben sich entschieden, Sinaloa zu verlassen, bis die Lage sich stabilisiert, aus Angst vor Repressionen oder Gewalt.

Für viele Drogenhändler bringt diese neue Unsicherheit eine spürbare Veränderung in den bisherigen Arbeitsmethoden mit sich. Einige versuchen bewusster, ihre Aktivitäten zu verschleiern, um nicht allzu sehr ins öffentliche und behördliche Licht zu geraten. Diese Taktik könnte kurzfristig das Risiko verringern, jedoch auch den Betrieb stören.

Deszentralisierung des Drogenhandels

Trotz der turbulenten Entwicklungen im Cártel de Sinaloa bleibt die Natur des Drogenhandels dezentralisiert. Fachleute weisen darauf hin, dass der Drogenfluss nicht unbedingt gestört werden muss, da es in Mexiko zahlreiche andere kriminelle Netzwerke gibt, die weiterhin aktiv sind. Besonders der **Cártel Jalisco Nueva Generación (CJNG)** könnte von den internen Konflikten des Sinaloa-Kartells profitieren und sich positionieren, um den Einfluss in der Region auszubauen.

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de